



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/098

DOI: 10.25646/10543

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Darassalam den 25ten Juli [19]05

Mein liebes Hedchen!

Seit ein Paar Tagen habe ich zu packen und alle sonstigen Vorbereitungen zu treffen, welche die Übersiedelung nach Amani erfordert. Eigentlich sollte der Dampfer schon heute fahren, aber er hat sich, was nicht selten vorkommt, um zwei Tage verspätet und so werde ich mich übermorgen von Daressalam verabschieden. Ich rechne immer noch darauf, daß ich in zwei Monaten fertig werden und dann zurückreisen kann. Meine Arbeiten sind in jeder Beziehung über alles Erwarten erfolgreich gewesen, auch die Küstenfieber-Angelegenheit habe ich so weit erledigt, daß das Gouvernement befriedigt ist. Nur eins will mir noch nicht gelingen, das die künstliche Infection der Tsetsefliegen und die muß ich noch herausbekommen. Ich füttere nun seit länger als einem Monat über hundert Fliegen fortwährend mit dem schönsten Tsetseblut, habe aber bis jetzt nur zwei inficirte bekommen. Einige weibliche Fliegen haben in der Gefangenschaft Larven gelegt, oder vielmehr Puppen. Es ist das eine höchst wunderbare Sache, die aber, wenigstens theilweise, schon bekannt war, so daß es sich nicht um eine ganz neue Entdeckung handelt. Aber die näheren Umstände, unter denen diese eigenthümliche Vermehrungsweise der Tsetsefliege stattfindet, nämlich wie viel Zeit die Fliege gebraucht, um eine Puppe zu produciren, wie viel Puppen sie überhaupt legen kann u.s.w., sind noch gar nicht bekannt. Da ich nun hoffe, unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse eine wirksame Maßregel zur Bekämpfung der Tsetse- und der Schlafkrankheit construiren zu können, so interessiren mich diese kleinen unscheinbaren Fliegenpuppen sehr. Sie ruhen sanft auf einem Bettchen von Fließpapier, sind sorgfältig mit Watte zugedeckt und werden mit nach Amani genommen, wo ich sie weiter beobachten will. Allerdings habe ich mir das früher auch nicht träumen lassen, daß ich mich noch einmal so intensiv mit Zecken, Fliegenpuppen und ähnlichem Zeug würde beschäftigen müssen. Aber es sind doch hochinteressante Studien, die außerordentlich fesselnd sind, namentlich wenn man die praktische Bedeutung, welche dieselben haben, berücksichtigt.

Hier fängt es schon wieder merklich an wärmer zu werden, so daß es mir ganz erwünscht ist in das kühlere Klima von Amani zu kommen. Gestern kam hier die ganz unerwartete Nachricht an, daß der Gouverneur, welcher erst vor wenigen Wochen sein Amt wieder angetreten hat, mit dem nächsten Schiff nach Deutschland zurückkommen soll. Man vermuthet, daß er für eine höhere Stellung designirt ist und nicht wieder zurückkommen wird. Jetzt wäre der Zeitpunkt für Herrn v. Bennigsen gekommen, sich um den Gouverneursposten zu bewerben. Wenn er noch nichts davon weiß, dann theile es ihm so bald als möglich mit, damit er schleunigst die erforderlichen Schritte thun kann. Ich würde es ihm sehr wünschen, daß er Erfolg hätte und so wieder in eine ihn mehr befriedigende Thätigkeit gelangte.

Sobald ich mich in Amani ein wenig eingerichtet habe, werde ich Dir wieder schreiben, wie es dort aussieht und wie es mir dort gefällt.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Robert

Was hast Du denn eigentlich mit Deiner Gesellschafterin angefangen? Nach einer Bemerkung in Deinem Briefe scheint es so, daß Du Dich von ihr getrennt hast. Aber Du schreibst nicht, wie das gekommen ist und wie Du sie losgeworden bist. Hoffentlich hast Du einen guten Ersatz gefunden.

891/85

Nr. 44

Wz/61/098

27

Jarrossalam den 25<sup>ten</sup> Julii 05

34

guter Brief gefunden.

Mein lieber Hedden!

Seit ein Paar Tagen habe ich zu packen und alle sonstigen Vorbereitungen zu treffen, welche die Über-  
 siedlung nach Suwai erfordert. Eigentlich sollte  
 der Dampfer schon heute fahren, aber er hat sich,  
 was nicht selten vorkommt, um zwei Tage ver-  
 spätet und so werde ich mich übermorgen von  
 Jarrossalam verabschieden. Ich verheue immer noch  
 darauf, daß ich in zwei Monaten fertig werden und  
 dann zurückreisen kann. Meine Arbeiten sind  
 in jeder Beziehung über alles Erwarten erfolg-  
 reich gewesen, auch die Küstenfischer-Angelegen-  
 heit habe ich so weit erledigt, daß der Governement  
 davon befrachtet ist. Nur eins will mir

Das gekommene ist und wie die sie hergeworfene laßt. Auf demselben laßt die Larve

nach nicht gelingen, das ist die künstliche In-  
jektion der Tsetsefliegen und die muß ich noch  
heraus bekommen. Ich füttere nun seit länger  
als einem Monat über hundert Fliegen fortwährend  
mit dem schönsten Tsetseblut, habe aber bis jetzt  
nur zwei in fiverte bekommen. Einige weibliche  
Fliegen haben in der Gefangenschaft Larven gelegt,  
oder vielmehr Puppen. Es ist das eine höchst wunder-  
bare Sache, die aber, wenigstens theilweise, schon  
bekannt war, so daß es sich nicht um eine ganz  
neue Entdeckung handelt. Aber die näheren Um-  
stände, unter denen diese eigenthümliche Vermehrungs-  
weise der Tsetsefliege stattfindet, nämlich wieviel  
Zeit die Fliege gebraucht, um eine Puppe zu produ-  
ciren, wie viel Puppen sie überhaupt legen kann  
u. s. w., sind noch gar nicht bekannt. Da ich

Manch in die von der Seite schneit er so, daß die die die von ihm gebracht laßt: aber die schneit nicht, wie

neu hoffe, unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse  
 eine wirksame Kapregel zur Bekämpfung der Tuberculose  
 und der Schlafkrankheit construiren zu können,  
 so interessirte mich diese Kleinen, namentlich deren  
 Fliegenpuppen sehr. Sie ruhen ruft auf einem  
 Brette von Flozopapier, sind sorgfältig mit Watte  
 zugedeckt und werden mit nach Tunis genommen,  
 wo ich sie weiter beobachten will. Allerdings habe  
 ich mir das früher auch nicht träumen lassen, daß  
 ich mich noch einmal so intensiv mit Zellen,  
 Fliegenpuppen und ähnlichem Zeug würde be-  
 schäftigen müssen. Aber es sind doch vorhin-  
 terreichte Studien, die außerordentlich interessant  
 sind, namentlich wenn man die praktische Be-  
 deutung, welche dieselben haben, berücksichtigt.

Hier fängt es schon wieder merklich an wär-  
 mer zu werden, so daß es mir ganz erwünscht

Menge in Tunis. Am 10. April 1891. Ich bin sehr über-  
 zeugt, daß ich durch meine Untersuchungen über  
 die Fliegenpuppen viel Neues entdecken werde.

ist in das kühlere Klima von Suani zu Kommen.  
 Gestern kam hier die ganz unerwartete Nachricht an,  
 daß der Gouverneur, welcher erst <sup>wenig</sup> Wochen sein  
 Amt wieder angetreten hat, mit dem nächsten Schiff  
 nach Deutschland zurück Kommen soll. Man vermu-  
 thet, daß er für eine höhere Stellung designirt ist und  
 nicht wieder zurück Kommen wird. Retet wäre der  
 Zeitpunkt für Herrn v. Benningen gekommen, sich  
 um den Gouverneursposten zu bewerben. Wenn  
 er noch nichts davon weiß, dann theile es ihm so  
 bald als möglich mit, damit er schleunigst die  
 erforderlichen Schritte thun kann. Ich würde es ihm  
 sehr wünschlich sein, daß er Erfolg hätte und so wieder  
 in eine ihm mehr befreundete Thätigkeit gelang-  
 te. Sobald ich mich in Suani ein wenig eingewöhnt  
 habe, werde ich dir wieder schreiben, wie es dort aus-  
 sieht und wie es mir dort gefällt.

Mit herzlichsten Grüßen  
 Dein Robert

Was hast du denn eigentlich mit dem Fortschreiten angefangen? Nach einer Demar-